

Inhaltsverzeichnis

Einführung von Hans Aebli	9
Vorwort	15
TEIL I	
1. Einleitung	17
1.1 Das Gesamtprojekt	17
1.2 Die Bedeutung von Machiavellismus und Konservatismus im Gesamtprojekt	19
1.3 Allgemeinheitsgrad von Einstellungsobjekten	20
2. Was ist Konservatismus?	22
2.1 Vorbemerkungen	22
2.2 Konservatismus als Einstellung	22
2.3 Der anglo-amerikanische Konservatismus	23
2.4 Elemente des deutschen Konservatismus	24
2.4.1 Realitätsnähe und Ideologiefreiheit	25
2.4.2 Schwäche der Vernunft und Triebhaftigkeit	26
2.4.3 Religion	27
2.4.4 Autorität und Hierarchie	28
2.4.5 Natürliche Kontinuität und Ordnung	30
2.4.6 Erhalten der Vielfältigkeit	31
2.4.7 Eigenverantwortung des Individuums	31
2.5 Die Grundstruktur konservativen Denkens	33
3. Konstruktion des Einstellungstests Konservatismus	37
3.1 Von der Theorie zum Einstellungsgegenstand	37
3.2 Zusammenstellen der Item-Sammlung	40
3.3 Bewertung der Einstellungsdimension Konservatismus	43
3.3.1 Vermeidung „tagespolitischer“ Themen	43
3.3.2 Eigenständiger Themenbereich	44
3.3.3 Bezug zu Erziehungseinstellungen	44
3.3.4 Relevanz des Konservatismus-Konstruktes	45
3.4 Erprobung und Revision des Konservatismus-Tests	46
3.4.1 Stichproben	46
3.4.2 Statistische Kennwerte vor und nach der Selektion	47

4.	Machiavellismus	50
4.1	Der Machiavellismus-Test von Christie & Geis	50
4.2	Machiavellismus und Antimachiavellismus	52
4.3	Die Bedeutung des Machiavellismus	53
4.4	Anpassung des Einstellungstests Machiavellismus	54
4.4.1	Vorbemerkung	54
4.4.2	Definition und Zusammenstellung der Item-Sammlung	55
4.4.3	Erprobung	55
4.5	Der Zusammenhang von Konservatismus und Machiavellismus	57
5.	Bewährung des Fragebogens in der Querschnittuntersuchung	60
5.1	Reliabilität	60
5.1.1	Interne Konsistenz innerhalb der Gruppen	60
5.1.2	Vergleichbarkeit zwischen den Gruppen	62
5.1.3	Stabilität	62
5.2	Validität des Konservatismus	62
5.2.1	Soziale Merkmale	63
5.2.2	Konservatismus, Religiosität und Konfession	64
5.2.3	Bewertung von Parteien und politisches Interesse	65
5.2.4	Mitgliedschaft in Vereinigungen	66
5.2.5	Wehrdienst	68
5.2.6	Beziehung zu verwandten Konzepten	68
5.3	Validität des Machiavellismus	69
5.3.1	Soziale Merkmale	69
5.3.2	Vereinszugehörigkeit	70
5.3.3	Zusammenhang mit der Selbstbeurteilung	70
5.3.4	Beziehung zu verwandten Konzepten	71
5.4	Studentenbefragung 1973	72
5.4.1	Stichprobe und Testcharakteristika	72
5.4.2	Konservatismus und politische Einstellungen	73
5.5	Der Fragebogen bei einer Schweizer Stichprobe	75
5.5.1	Beschreibung der Stichprobe	75
5.5.2	Testeigenschaften	76
5.5.3	Ergebnisse	76

TEIL II

6.	Zur praktischen Bedeutung von Bildungsforschung	79
6.1	Aktions- und Strukturelevanz	79
6.2	Die Relevanz verschiedener Forschungsansätze	82
6.3	Der normative Aspekt strukturelevanter Forschung	84

6.4	Normorientierung und Theorieniveau	86
6.5	Das Dilemma der Bildungsforschung	88
6.6	Der institutionelle Aspekt von Bildungsforschung	90
7.	Die praktische Bedeutung von Einstellungsuntersuchungen	92
7.1	Die Privatheit von Einstellungen	92
7.2	Die Öffentlichkeit von Einstellungen	93
7.3	Einstellungen im Bereich von Schule und Erziehung	94
7.4	Einstellung und Verhalten	97
8.	Fragestellung und Realisierung der Untersuchung	105
8.1	Dürfen Lehrer machiavellistisch und konservativ sein?	105
8.2	Fragestellung	111
8.3	Planung der Untersuchung	115
8.3.1	Querschnitt gegen Längsschnitt	115
8.3.2	Testbatterie	116
8.3.3	Erhebungsplan	117
8.3.4	Erhebungsprinzipien	121
8.4	Organisation und Durchführung	122
8.4.1	Oberprimaner	122
8.4.2	Studierende an Pädagogischen Hochschulen	123
8.4.3	Studierende an Universitäten	123
8.4.4	Junglehrer	124
8.4.5	Studienreferendare	124
8.4.6	Rechtsreferendare	125
8.4.7	Medizinalassistenten	126
8.5	Beschreibung der Stichproben	126
8.5.1	Herstellung der Stichproben	126
8.5.2	Alter	128
8.5.3	Konfession	130
8.5.4	Soziale Herkunft	130
8.5.5	Wohnort	133
8.5.6	Studiensemester	134
8.5.7	Erstes Studienfach	136
8.6	Repräsentativität	137
8.6.1	Vorbemerkung	137
8.6.2	Oberprimaner OI	138
8.6.3	Studenten an Pädagogischen Hochschulen PH	140
8.6.4	Studenten an Universitäten UN	141
8.7	Bemerkungen zur Auswertung	142
9.	Die Ergebnisse aus dem Querschnitt	145
9.1	Erste Darstellung der Ergebnisse	145
9.1.1	Demokratische Einstellungen und Berufswahl	145

9.1.2	Demokratische Haltung in der beginnenden Berufspraxis	147
9.1.3	Der Effekt der Hochschule	148
9.1.4	Was geschieht im Studium?	149
9.2	Destruktion der Ergebnisse	152
9.3	Rekonstruktion der Ergebnisse	156
9.3.1	Sind Ausbildungs- und Alterseffekte vermischt?	156
9.3.2	Die Querschnittuntersuchung als Momentaufnahme	158
9.3.3	Sozialisation oder Selektion?	161
9.3.4	Die fehlenden Kontrollgruppen	162
9.3.5	Die Zuverlässigkeit des Berufswunsches	163
9.3.6	Unterschiedliche Gewinnung der Probanden	165
9.3.7	Unterschiede in der regionalen Zusammensetzung	165
9.3.8	Unterschiede in der konfessionellen Zusammensetzung	166
9.3.9	Unterschiedliche Semesterzusammensetzung	167
9.3.10	Studienfachwechsler und frühere Berufstätige	168
9.3.11	Zwischenbilanz	170
9.3.12	Die Bedeutsamkeit der Unterschiede	170
9.3.13	Einstellungsänderung im Neutralbereich	172
9.3.14	Einstellung als verbales Anpassungsphänomen	172
9.3.15	Einstellung und praktisches Handeln	174
9.4	Die Kontrolle weiterer Bedingungen	175
9.4.1	Mediziner und Juristen als typische Nichtlehrer	175
9.4.2	Konfession und Ausbildungsverlauf bei Volksschullehrern	177
10.	Einstellungsänderung als Mittel der Schulreform	180
	Zusammenfassung von Teil I	185
	Zusammenfassung von Teil II	186
	Literaturverzeichnis	189